

Die iPhone-Evolution



Apple hat das iPhone 5 in vielen Punkten verändert. Wir zeigen, was neu ist und von welchen Funktionen Sie wirklich profitieren

Wohl noch nie waren so viele technische Details zu einem neuen iPhone bereits im Vorfeld im Umlauf. Das iPhone 5 kommt dem aufmerksamen Gerichteleser schon während der Präsentation fast so vor wie ein alter Bekannter. Dennoch gibt es viel Neues zu entdecken und zu erklären.

Unser Praxiseindruck

Das Erste, was auffällt, wenn man das iPhone 5 in die Hand nimmt: Es ist leichter! Das liegt einerseits daran, dass Apple das Gewicht in der Tat reduziert hat. Statt 140 Gramm wiegt es jetzt nur noch 112 Gramm. Die Tatsache, dass die Rückseite nun nicht mehr aus Glas, sondern aus dem wesentlich leichteren Aluminium besteht, macht sich ebenfalls bemerkbar. Das Gesamtgewicht ist im Vergleich zum Vorgängermodell auf eine größere Fläche verteilt. Das fühlt sich sofort angenehm und stimmig an. Die Alu-Oberfläche der Rückseite ist im Vergleich zum Glas des Vorgängermodells mattiert. Die Finger finden dadurch besseren Halt und das Handy liegt insgesamt gut in der Hand. Außerdem ist das Metall nicht so anfällig für Fingerabdrücke. Eine weitere wesentliche Neuerung ist der größere Bildschirm.

Statt 3,5 Zoll misst das Display nun 4 Zoll. Dadurch hat eine zusätzliche fünfte Reihe an App-Icons auf dem Startbildschirm Platz. Trotz des größeren Bildschirms erreichen wir sämtliche Bedienelemente mit dem Daumen, was besonders wichtig ist, wenn man das iPhone nur mit einer Hand bedienen will. Beim Starten von Apps und beim Wischen durch Fotos oder Scrollen in Webseiten fällt auch die höhere Geschwindigkeit auf. Ruckler oder Hänger gab es keine. Die Oberfläche bleibt stets flüssig bedienbar und antwortet prompt auf Eingaben. Der Unterschied zum Vorgänger ist allerdings nicht gravierend, das iPhone 4S hat hier bereits Maßstäbe gesetzt.

Kleine Enttäuschungen

Nicht alles am iPhone 5 ist eine positive Überraschung. So fehlt beispielsweise die erwartete NFC-Funktion, für die es inzwischen mit Gutscheinen und Bezahlfunktion nette Anwendungen gäbe. Passbook – Apples Ansatz zu diesen Themen – ist dagegen wieder einmal ein Alleingang. Auch LTE-Mobilfunk hat Apple leider nur halbherzig umgesetzt. Zwar kann man auch in Deutschland auf der neuen Welle surfen, doch nur im Netz der Telekom und nur

in einigen Gebieten (siehe Abschnitt zu LTE). Für Anwender, die auf eine deutlich längere Akkulaufzeit oder eine ganz neue Formensprache gehofft haben, hat Apple ebenfalls nicht das Richtige im Angebot.

Oberflächlich betrachtet

Die Rückseite des iPhone 5 besteht nun nicht mehr aus Glas, sondern aus dem gebürsteten Aluminium früherer Apple-Designs, Apples Lieblingsmaterial. So gibt es das iPhone 5 nun nicht mehr offiziell schlicht in Schwarz oder Weiß, sondern in „schwarz/graphit“ oder „weiß/siber“. Beim schwarzen Modell ist der Rahmen nicht mehr Titansilber, sondern ebenfalls Schwarz wie der Rest des Gehäuses.

Neu sind dagegen die technischen und optischen Detaillösungen. Der Kopfhöreranschluss sitzt unten. Die Öffnungen für Lautsprecher und Mikrofon sind ebenfalls neu gestaltet. So behält das iPhone zwar die grundsätzliche Optik des iPhone 4 von 2010, unterscheidet sich aber in vielen Details doch deutlich davon. Besonders auffällig ist die neue, etwa neun Millimeter längere Grundform, die von dem neuen Bildschirm mit einer Auflösung von 1136 mal 640 Bildpunkten herrührt.



© Apple

Neu aufgelegt: iPod Touch und iPod Nano

Im Fahrwasser des iPhone 5 hat Apple auch den iPod Touch und den iPod Nano gründlich aufgerüstet. Der iPod Shuffle und der iPod Classic bleiben unverändert im Programm

Seit Jahren aktualisiert Apple im Herbst die iPod-Familie, um sie dadurch fit für das Weihnachtsgeschäft zu machen. So ist es auch in diesem Jahr. Und auch diesmal sorgt Apple für die eine oder andere kleine Überraschung.

iPod Touch: Gehäuse wie beim iPhone 5

Ohne Frage ist der iPod Touch das Zugpferd in der iPod-Familie. Hier hat Apple wie schon im Vorjahr kräftig modernisiert. Ungewöhnlich für Apple ist dabei allerdings, dass der iPod Touch innerhalb eines Jahres ein komplett neues Gehäuse bekommen hat.

Ein gewichtiger Grund dafür ist das neue Display. Wie der neue Bildschirm des iPhone 5 ist der des aktuellen iPod Touch nun mit dem 16:9-Format ausgestattet und bietet 1136 mal 640 Pixel. Die bisherigen Displays des iPod Touch und des iPhone haben dagegen ein Format von 3:2. Daher ist das Display gestreckter und bietet gegenüber dem des Vorgängermodells,

das bereits ein Retina-Display nutzt, eine höhere Auflösung. Der gestreckte Bildschirm hat darüber hinaus den Vorteil, dass jetzt fünf statt vier Reihen an App-Icons auf dem Start-Display Platz finden.

Der neue iPod Touch verwendet einen A5-Prozessor, wie er bereits im iPad 2 zum Einsatz kommt. Laut Apple soll der iPod Touch damit gegenüber dem Vorgängermodell eine doppelt so hohe Prozessorleistung und eine bis zu siebenfache Grafikgeschwindigkeit erreichen.

Die Kamera ist wesentlich besser geworden und dürfte auf dem Niveau eines iPhone 4S sein, denn der iPod Touch verfügt nun über die gleiche Fünf-Megapixel-Kamera wie das iPhone 4 – mit besserer Optik. Ebenfalls neu für den iPod Touch: Die Kamera verwendet einen Autofokus und einen LED-Blitz. Die neue Panorama-Funktion des iPhone 5 unterstützt der iPod Touch ebenfalls. Darüber hinaus sind Videoaufnahmen im Format 1080p möglich.

Die Schnittstellen des iPod Touch entsprechen jetzt auch dem aktuellen Standard. Dazu gehören Bluetooth 4.0 statt des bisherigen Bluetooth 2.1. Die Wi-Fi-Schnittstelle unterstützt außer 802.11 a/b/g/n ebenfalls Dualband N.

Gerade für Besitzer eines Apple TV interessant: Mit der neuen iPod-Touch-Generation können Sie Filme via Airplay auf dem Apple TV spiegeln und anschauen. Dies war bisher nur mit dem iPhone und iPad möglich. Zudem spendiert Apple dem iPod Touch die Siri-Funktionalität. Das bedeutet, dass man mithilfe der Sprachsteuerung im Internet nach Begriffen suchen und sich Termine im Kalender eintragen lassen kann beziehungsweise dass die Möglichkeit besteht, sich an bevorstehende Termine erinnern zu lassen.

Erstmals ist der iPod Touch in verschiedenen Farben zu haben: Silber, Schwarz, Blau, Gelb oder Rot. Nur die schwarze Version hat auch eine schwarze Front, die anderen Mo-



Mehr Power mit iOS 6

Mit iOS 6 macht das iPhone-Betriebssystem einen erheblichen Sprung nach vorn. Von den zahlreichen neuen Funktionen profitieren neben dem neuen iPhone auch die Modelle 3GS/4/4S. Wir stellen die Features vor

Das gerade vorgestellte iOS 6 unterstützt so viele iPhone-Modelle wie noch kein System zuvor. Neben dem neuen iPhone lässt sich iOS 6 auch auf dem iPhone 4S, dem iPhone 4 und sogar auf dem iPhone 3GS installieren, das seinerzeit mit iOS 3 ausgeliefert wurde. Daneben unterstützt die neue Firmware das iPad 2 und das neue iPad (3. Generation) sowie den iPod Touch der 4. Generation.

Wie schon im letzten Jahr bei iOS 5 hatte Apple die Entwicklerkonferenz WWDC im Sommer zum Anlass genommen, das neue iOS anzukündigen, um es dann zusammen mit einem neuen iPhone-Modell im September zur Verfügung zu stellen.

Über 200 neue Funktionen bei iOS 6

Ebenfalls der letzten Vorstellung entliehen ist Apples Aussage, das neue iOS-Betriebssystem biete über 200 Neuerungen. Wie schon vor einem Jahr hat die natürlich niemand nachgezählt. iOS-Anwender sind auch keine Erbsenzähler, sie wollen wissen, was es an wichtigen Neuerungen für ihr iPhone gibt.

Hier hat Apple bei iOS 6 einiges zu bieten. Im Zuge des Streits mit Google um Android beziehungsweise des Stellvertreterkriegs mit Samsung trennt sich Apple von fast allem,

was Google anbietet. Mit der neuen Karten-App findet Google Maps an iOS-Geräten nicht mehr statt. Stattdessen setzt Apple auf Karten, die man von Navi-Profi Tomtom lizenziert hat, und peppt das Angebot mit eigenen Technologien oder solchen aus Unternehmensübernahmen auf. Das Ergebnis ist eine tolle App mit enormem Potenzial. Einige der Top-Funktionen wie Navi und Flyover setzen allerdings mindestens ein iPhone 4S voraus. Gänzlich auf der Strecke geblieben ist die Youtube-App, hier wird Google sicher bald eine Version im App Store vorstellen.

Siri, Passbook und mehr

Neben Karten ist die Weiterentwicklung des intelligenten Sprachassistenten Siri gelungen. Mehr und mehr mausert sich die Technologie zu einer echten Assistenzfunktion mit Zugriff auf Apps und Internet-Dienste. Mit der Ausbaustufe in iOS 6 dürfte sich die Akzeptanz massiv vergrößern. Siri sucht für den iPhone-Benutzer nicht bei Google nach geforderten Informationen, Apple nutzt hier Kooperationen mit anderen Unternehmen.

Noch nicht ganz klar ist die Zielrichtung der neuen App Passbook. Zunächst als digitale Brieftasche für Kundenkarten, Coupons und

Bordkarten angekündigt, scheint Apple mit der Lösung einen großen Schritt in Richtung mobile Bezahlssysteme zu gehen. Mit den Kreditkartendaten von 400 Millionen Kunden ist Apple ein Schwergewicht in der Branche, mit dem App Store verfügt man zudem über einen sehr erfolgreichen Vertriebskanal.

Neue Funktionen und Sicherheit

Viele Apps haben neue Funktionen verpasst bekommen, einige davon setzen mindestens ein iPhone 4S voraus. Apple hat bei iOS 6 aber für alle gewaltig im Bereich Sicherheit nachgebessert. In den Einstellungen hat der Benutzer zahlreiche Optionen, die seine sensiblen Daten entscheidend schützen helfen. Ab Seite 60 widmen wir uns in einem Workshop ausführlich den optimalen Einstellungen für Ihr iPhone unter iOS 6 mit besonderem Augenmerk auf den Datenschutz.

Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen die neuen Apps und die Neuerungen in bekannten Apps vor. Wir zeigen, was die neue App Karten zu bieten hat, welche Funktionen Siri bietet und wohin die Reise mit Passbook geht. Natürlich erfahren Sie auch alles zu Mail, Safari, Fotostream, Facebook und den anderen Apps im Lieferumfang. *Max Segler*



© Commonwealth Bank of Australia

Das iPhone als Geldbörse

Um das iPhone auch zum bargeldlosen Bezahlen nutzen zu können, sind noch einige Hürden zu nehmen. Wir zeigen den Stand der Technik und geben einen Ausblick

Kunden der Commonwealth Bank of Australia (www.commbank.com.au) können schon seit Ende letzten Jahres im Supermarkt oder bei Einzelhändlern bezahlen, ohne die Kreditkarte und Bargeld zu zücken. Voraussetzung sind ein iPhone 4 oder 4S und ein Bankkonto beim genannten Geldinstitut. Der Kunde führt das iPhone in die Nähe der Kasse, gibt in der kostenlosen App **Commbank Kaching** am iPhone seine PIN ein und geht.

Voraussetzung für die Nutzung des iPhone als Geldbörse ist dabei ein relativ komplexes Konstrukt. Die genannten Bankkunden müssen über die Commonwealth Bank of Australia einen Account bei Mastercard Paypass haben, dem mobilen Bezahlsystem des Kreditkarten-

unternehmens Mastercard (Kasten „Player bei Bezahlsystemen“ Seite 24). Zudem müssen sie mit „iCarte“ eine von der Bank zur Verfügung gestellte iPhone-Hülle verwenden, die einen NFC-Chip (Kasten Seite 23) mit ihren Kundendaten enthält. Einkaufen für maximal 100 Australische Dollar können die Bankkunden dann natürlich auch nicht überall, sondern nur in Geschäften, die dem System Mastercard Paypass angeschlossen sind und eine Kasse nutzen, die ebenfalls über einen NFC-Chip verfügt.

Mit Commbank Kaching hat die genannte Bank jedoch gezeigt, wohin die Reise bei den mobilen Bezahlsystemen in der Zukunft gehen kann. Allerdings werden hier auch die enor-

men Hürden deutlich, die es zu überwinden gilt, wenn man eine Lösung für möglichst viele Nutzer bieten will, die dann fast überall einkaufen können, ohne Bargeld oder Kreditkarte mitzuführen. Der Nahfeldfunk NFC spielt eine zentrale Rolle bei allen Bemühungen, deshalb erwarten Beobachter der Szene, dass das neue iPhone einen NFC-Chip integriert hat, um zumindest auf kommende Entwicklungen in dem Bereich vorbereitet zu sein. Bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe war noch nicht klar, ob Apples neues iPhone den Chip an Bord haben wird. Er würde im genannten Bankbeispiel die Nutzung der iCarte-Hülle ersetzen.

Insellösungen und Pilotprojekte

Kreditkartenunternehmen, Banken, Telekommunikationsfirmen und diverse Unternehmen bemühen sich zurzeit, Standards für mobiles Bezahlen zu entwickeln. Dennoch gibt es bereits auch einige Feldversuche, die ohne NFC-Chips auskommen.

So können US-Kunden der Fastfood-Kette Dunkin Donuts (www.dunkindonuts.com) seit Mitte August über eine neue App nicht nur den nächsten Donut-Laden finden, sondern dort auch per iPhone bezahlen. Die App enthält eine virtuelle Geldkarte, deren Wert sich per Kreditkarte, Banküberweisung oder Paypal aufladen lässt. An der Kasse startet der Benutzer die App, die es übrigens auch für Android gibt, per Kassenscanner werden der am iPhone dargestellte Code eingelesen und der Kaufbetrag abgebogen.

Ausgerechnet in Frankreich, dem Land der selbst ernannten Feinschmecker, hat Branchenprimus Mc Donald's in Zusammenarbeit mit Paypal gerade sein Pilotprojekt gestartet. In 30 Läden der Burgerkette lassen sich Bestellungen über eine iPhone-App mobil vornehmen, die Ausgabe erfolgt an einem separaten Schalter der Filialen. Natürlich erhofft sich die Ebay-Tochter Paypal bei Erfolg des Pilotprojekts die Ausweitung des Services auf alle 30 000 Filialen des Burger-Bräters.

Die genannten Beispiele der Commonwealth Bank of Australia, Dunkin Donuts und Mc Donald's sind sich nur auf den ersten Blick ähnlich – man bezahlt mit dem iPhone. Zum Einsatz kommen unterschiedliche Technologien und unterschiedliche Bezahlm Modelle.

iPhone an Kasse

Ein Bezahlsystem, das auf NFC-Funk basiert, setzt nicht nur beim iPhone, sondern auch an der Kasse ein entsprechendes System voraus. Im Gegensatz zu passiven RFID-Tags (Kasten Seite 23) handelt es sich bei NFC um ein Funksystem für den extremen Nahbereich, bei dem beide beteiligten Kommunikationspartner – also iPhone mit NFC-Chip und NFC-Kasse –



© zimmytwis

Getrennt von Tisch und Bett

Der Krieg zwischen Apple und Google hat Folgen: iOS 6 kommt ohne Google-Maps- und Youtube-App.

Die Trennung bietet Chancen für beide Unternehmen

Als Apples vor einem Jahr verstorbener CEO Steve Jobs im Januar 2007 das iPhone ankündigte und dessen revolutionäre Funktionalität vorstellte, war der damalige Google-CEO Eric Schmidt mit von der Partie. Apple und Google waren zu der Zeit eng verbunden, Schmidt sogar im „Board of Directors“ (Verwaltungsrat) bei Apple. Jobs holte Schmidt mit den Worten: „Sie können nicht über das Internet nachdenken, ohne an Google zu denken. Wir haben sehr eng mit Google zusammengearbeitet, um all das (viele Funktionen des iPhone, die Red.) möglich zu machen“. Enthusiastisch antwortete Schmidt: „Wenn wir aus beiden Unternehmen eines gestalten würden, müsste es AppleGoo heißen.“

Schmidt agierte im Verwaltungsrat von 2006 bis 2009, verließ Apple schließlich ob der sich bereits abzeichnenden Differenzen um das von Google entwickelte Smartphone-Betriebssystem Android. Mit iOS 6 wird die Trennung der einstigen Partner nun auch für iPhone-Benutzer sichtbar.

Eigene Karten

Seit Langem angekündigt hat sich der Wechsel bei der App Karten, hier setzt Apple nicht mehr auf Google Maps, sondern auf einen eigenen Dienst. Man hat dazu unter anderem Kartenmaterial von Tomtom lizenziert, zudem durch Technologiezukäufe eigene Entwicklungen vorangetrieben. Google hat die

Funktionalität von Google Maps für Android weiter ausgebaut, iOS-Nutzer mit der App Karten sind bislang von den Neuerungen ausgespart. Dazu gehört eine echte Navi-Lösung, die Apple nun mit dem eigenen Produkt ebenfalls bietet. Zudem hat Google seinen Nutzern über den Download von Kartenausschnitten auch den Weg zu Offline-Maps geebnet sowie jüngst begonnen, Informationen zum öffentlichen Nahverkehr zu integrieren.

Apple baut sein Kartensystem für iOS 6 auch weiter aus, wird schnell Funktionen nachreichen, die Google seinen Android-Nutzern bietet, und zudem eigene entwickeln. Google dürfte der Wechsel Schmerzen bereiten, da Millionen iOS-Nutzer nicht nur über Karten, sondern auch über alle Apps, die Kartenmaterial des iOS-Geräts einsetzen, nicht mehr auf die Google-Lösung zugreifen. Hier gehen Google Informationen und Werbeeinahmen verloren.

iOS 6 ohne Youtube

Youtube gehört ebenfalls zu Google, im Jahr 2007 wurde die Plattform hauptsächlich für die Veröffentlichung privater Videos genutzt. Hier profitierten beide, Google und Apple, von der Integration ins iOS über eine App von Apple. Inzwischen hat sich Youtube zu einer gigantischen Werbepattform entwickelt, doch in der von Apple herausgebrachten App Youtube findet die Werbung nicht statt. Apple teilte zum Wegfallen der App in iOS 6 lediglich mit: „Die Lizenz, Youtube im iOS zu nutzen, ist ausgelaufen.“ Google hat im Gegenzug angekündigt, eine Youtube-App fürs iOS zu entwickeln, die dann natürlich auch Werbemöglichkeiten enthalten wird. Ebenfalls erwartet wird, dass Google eine Karten-App in den App Store bringen wird. Für iOS-Nutzer bleiben also vermutlich alle Optionen offen, keiner „verliert“ durch die Entwicklung.

Stellvertreterkrieg mit Samsung

Die Ende August in der ersten Runde für Apple ausgegangene gerichtliche Auseinandersetzung zwischen Apple und Samsung in den USA ist in großen Teilen ein Stellvertreterkrieg. Neben Plagiatsvorwürfe gegen das Design der Hardware geht es hier in vielen Bereichen um die Funktionalität und Bedienung der Android-Geräte.

Hier ist Samsung zwar für die finale Umsetzung verantwortlich, die Basis für die optische Anmutung von Samsungs Android-Smartphones und -Tablet-PCs ist aber Android – und somit Google. Es bleibt natürlich abzuwarten, wie der Krieg weitergeführt wird, zumal neben Samsung haufenweise weitere Smartphone-Hersteller betroffen sind. Unter Umständen wird Google sich genötigt sehen, Android weiter zu überarbeiten. *vr*



Karten statt Navi-App

Mit iOS 6 ersetzt Apple Google Maps in der App Karten durch eine eigene Lösung. Besitzer eines neuen iPhone und des Modells 4S beschert iOS 6 mit Karten eine echte Navi-Lösung. Wir sagen Ihnen, für wen sich Apples Navi eignet

Besitzer eines iPhone 3GS, 4, 4S und des neuen iPhone finden unter iOS 6 nur noch einen Google-Dienst auf ihrem Smartphone voreingestellt. Weiterhin lässt sich Google in den Einstellungen zu Safari als Suchmaschine auswählen – alternativ zu Yahoo oder Bing.

Neben Youtube ist unter iOS 6 auch Google Maps als Basis der App Karten verschwunden – sicher auch eine Folge des Streits zwischen Apple und Google um Android (Seite 26). Bereits seit dem Frühjahr hielt sich das Gerücht, Apple wolle eigenes Kartenmaterial in Karten einsetzen. Zur Entwicklerkonferenz WWDC im Juni lüftete das Unternehmen dann das Geheimnis: Statt Google Maps kommt eine eigene Lösung zum Einsatz, das Unternehmen hat unter anderem Kartenmaterial von Navi-Anbieter Tomtom lizenziert. Neben weiteren Lizenzen kommen auch Technologien von Unternehmen zum Tragen, die Apple während der letzten Jahre übernommen hat.

Apples neue Lösung bietet zunächst einmal die von iOS 5 bekannte Basisfunktionalität in der App Karten. Mit Flyover, fotorealistischer Gebäudedarstellung in 3D oder der Integration von Yelp und Open Table hat Apple Karten einige Funktionen verpasst, die bei der Google-Maps-basierten Lösung nicht zur Verfügung standen.

Karten als Turn-by-turn-Navi

Offensichtlich als Signal an die Android-Nutzer und Google bietet Karten unter iOS 6 bei ausgewählten iOS-Geräten zudem eine vollwertige Navi-Funktion. Letztere hat Google unter Android bereits in Google Maps integriert, iOS-Geräten aber bislang vorenthalten. Unter iOS 6 steht die echte Navi-Funktion – im Englischen „Turn-by-turn“ genannt – beim neuen iPhone und beim Modell 4S sowie beim iPad 2 und dem neuen iPad (3. Generation) zur Verfügung. Bei den iPads werden nur die

Modelle mit SIM-Karte unterstützt, da nur sie über einen GPS-Empfänger verfügen. Die Navigationsanweisungen des iOS-Geräts erfolgen sprachgesteuert, beim neuen iPhone, dem iPhone 4S und dem neuen iPad kann auch die Zieleingabe per Sprache erfolgen – dank Siri. Alternativ sind einfach Start und Ziel einzutippen, und die Navigation startet.

Einfache Bedienung

Wie von Navi-Apps wie Navigon oder Tomtom bekannt, lässt sich auch die Route vom aktuellen Standpunkt zu einem beliebigen Ort planen. Dazu ist einfach die Zieladresse einzutippen. Alternativ kann Siri übernehmen. So lässt sich bei der Fahrt auf der Autobahn etwa nach der nächsten Tankstelle oder Raststätte fragen, Karten zeigt die Auswahl und bietet die Navigation an. In Karten hat der Benutzer die Wahl zwischen einer 2D- und 3D-Ansicht sowie der Satellitendarstellung.



© Christian Schwier

Mehrwert für Ortssuche

Um der neuen Karten-App einen gewissen Mehrwert zu beschern, hat sich Apple mit dem Online-Branchenbuch Yelp und dem Tischreservierungsservice Opentable zusammengetan. Beide bieten auch eigene iPhone-Apps

Wer iOS 6 auf seinem iPhone installiert, findet statt der altbekannten Karten-App eine vollkommen neue, von Apple selbst mit Material bestückte App, während zuvor das Kartenmaterial von Google verwendet wurde. Die bisherige App gestattete nicht nur die Suche nach bestimmten Adressen, sondern auch beispielsweise nach Restaurants oder Begriffen wie „Klempner“ in der Umgebung. Diese Informationen lieferte bislang Google, doch für die aktuelle Version suchte sich Apple neue Informationsquellen und kooperiert mit den beiden Anbietern Yelp und Opentable.

Yelp (www.yelp.de) liefert als eine Art Online-Branchenbuch Informationen über Unternehmen aller Art in der Umgebung. Opentable (www.opentable.de) wiederum ist auf Restaurants spezialisiert und bietet als besonderes Schmankerl die Online-Reservierung eines Tisches im Restaurant der Wahl. So soll es möglich werden, mit den Bordmitteln des

iPhone nicht nur interessante Restaurants in der Umgebung aufzuspüren, sondern dort auch gleich zu reservieren. So will Apple das bisherige Angebot und nebenbei auch gleich die versammelte Android-Konkurrenz mit zusätzlichen Möglichkeiten toppen.

Beide Anbieter bieten auch bereits iPhone-Apps zusätzlich zu ihrem bisherigen Webangebot an, die wir uns näher angesehen haben. Für zahlreiche Anwender dürften Yelp und Opentable unbekannt sein, denn beide sind hierzulande noch nicht sehr lange im Einsatz. Apple hatte allerdings kaum eine Alternative zu ihnen, denn beide sind die jeweils größten Anbieter, wenn es um die internationale Aktivität geht.

Yelp liefert lokale Daten

Yelp ist die Kurzform von „Yellow Pages“ oder zu Deutsch Branchenbuch und begreift sich als eine Art Online-Community, in der Anwender

und Betreiber selbst für Informationen, Kommentare und Bewertungen von Unternehmen sorgen. Gleichzeitig mischt Yelp Elemente wie das „Einchecken“ an Orten hinzu, das man von Diensten wie Foursquare (<http://de.foursquare.com>) kennt. In den USA und vielen anderen Ländern ist Yelp extrem bekannt, während hierzulande bislang eher andere Anbieter wie Qype (www.qype.de) die Platzhirsche waren. Apples Entscheidung für Yelp dürfte dem Anbieter hierzulande also einen ordentlichen Schubs geben.

Die Mechanismen ähneln denen von Qype freilich sehr: Auf der Homepage oder in der iPhone-App darf man nach Begriffen in der Umgebung suchen und bekommt die Fundstellen auf der Karte angezeigt. Gleichzeitig bekommt man die durchschnittliche Bewertung und auf Wunsch auch Einzelrezensionen zum Ort zu sehen. Wer mag, darf nun auch am Ort einchecken und sich damit Auszeichnungen

Gratis-Apps für iPhone und iPad

Kostenlose Top-Apps

Mit Apps können Sie fast alles: Wände streichen, Ihr Auto wiederfinden oder Bilder bearbeiten. Wir haben die besten Gratis-Anwendungen für Sie herausgesucht

Cooliris



wendete 3D-Effekt ist zudem fest vorgegeben und lässt sich nicht ändern. Für das Betrachten der Fotos aus dem Kameraarchiv des iPhone hat Cooliris wenige Vorteile gegenüber Apples Bilder-App oder anderen Bildbetrachtern. Interessanter ist die Applikation beispielsweise für Nutzer von Instagram und Facebook, also Anwender, die Fotos ohnehin gerne über Online-Dienste mit ihren Freunden teilen. Ungewöhnlich: Die App enthält außerdem eine integrierte Konversationsfunktion, bei der Benutzer der App Fotos untereinander austauschen und kommentieren können. Insgesamt bietet Cooliris eine gelungene 3D-Bildershow, auf Dauer finden wir den geringen Funktionsumfang aber eher etwas enttäuschend. *sw*

Preis: Kostenlos · Note: 1,9

⊕ Gute 3D-Effekte, gute Anbindung an Facebook

⊖ Wenige Optionen, keine Auto-Diashow

iPhone 3GS, iPad (ab iOS 5.0)

Cooliris, www.cooliris.com



Cooliris ist eine bekannte Erweiterung für Firefox und andere Webbrowser, die es auch als eigenständige App gibt. Die Software kann Fotos in einer gelungenen 3D-Animation präsentieren. Dabei scrollt man bequem durch hübsch animierte 3D-Fotowände. Die Alben lassen sich einzeln auswählen, die ausgewählten Fotos zeigt die App als Vollbild. Unterstützt werden

die Fotos aus dem Bildarchiv des iPhone, vom beliebten Schnapschussdienst Instagram und aus Facebook ebenso wie die Bildersuche von Google. Auch beim umgekehrten Weg gibt es mehrere Optionen: So ist es möglich, Fotos bei Facebook zu veröffentlichen oder per Mail zu versenden, dazu ist aber eine Anmeldung erforderlich. Eine automatisch ablaufende Diashow erzeugt Cooliris allerdings nicht, der ver-

Achtung: iPad

Die Apps, die an die hohe Auflösung des iPad-Screens angepasst wurden, haben wir als iPad-kompatibel markiert. Der Rest läuft in iPhone-Größe oder auf 200 Prozent gezoomt.

Die beste Free- und Shareware

Software für Mac & PC

Wir stellen in jeder Ausgabe neue Tools vor, die Ihren Alltag erleichtern oder die Funktionen Ihres iPhone ergänzen. Lücken im Wi-Fi-Netz kann etwa Heatmapper lokalisieren, MPEG Streamclip lädt und bearbeitet Videos

Auf CD

Alle hier besprochenen Programme finden Sie, bis auf Tools aus dem App-Store, auf der Heft-CD.

Ekahau Heatmapper



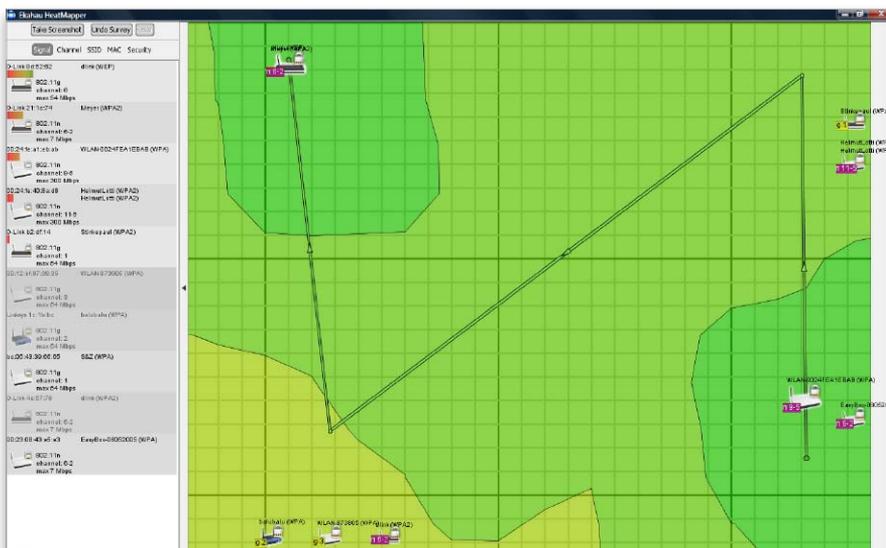
Dieses Tool hilft Ihnen dabei, den Router an die bestmögliche Position in Ihrem Wohnzimmer zu bringen, von wo aus er die optimale Leistung erzielt. Das Beste daran: Die Anwendung ist kostenlos. Heatmapper erstellt einen Lageplan, der mit farbigen Grafiken die WLAN-Qualität in einer Wohnung oder in einem Büro anzeigt. Gut eignet sich das Tool, um Empfangsstörungen zu identifizieren. Vor der Messung lädt man einen Lageplan des zu vermessenden Gebiets

in das Programm oder nutzt eine Vorlage. Nun muss man mit seinem Notebook nur noch den Bereich abschreiten. Punkt für Punkt erfasst das Tool die WLAN-Qualität und ergänzt auf der Karte die Messdaten als farbige markierte Zonen. Nebenbei zeigt das Tool detaillierte Infos zu allen WLANs der Umgebung.

Preis: Kostenlos

System: Windows XP

Ekahau, www.ekahau.com



Evernote Exporter



Evernote ist ein beliebter Notizen-speicher, der Clients für iOS, Android und Desktop-Rechner anbietet. Die Dateien werden in der Cloud gespeichert. Evernote Exporter exportiert Notizen und Einträge, die in Evernote vorgenommen worden sind. Das Programm sichert die Daten und Notizen zeitgesteuert. Schließlich sind selbst zuverlässige Webdienste manchmal von Server-Ausfällen betroffen oder ändern plötzlich ihre Geschäftsbedingungen. Die Windows-App sichert auch nur lokal vorliegende Notizen und speichert die Daten im Evernote-Format NEX, einem XML-Format. Der Speicherort ist dabei frei wählbar. Interessant finden wir die Software vor allem für Anwender, die den Dienst beruflich nutzen und immer aktuelle Datensicherungen ihrer Notizen haben wollen. Evernote Exporter kümmert sich im Hintergrund um das Backup aller wichtigen Einträge. Dadurch kann nichts mehr unbeabsichtigt verlorengehen. Die Sicherungskopie aller Notizen hat man jederzeit griffbereit. Für die Nutzung des Gratis-Tools muss eine Desktop-Version von Evernote auf dem Rechner installiert sein, mit der portablen Desktop-Version ist das Tool nicht kompatibel.

Preis: Kostenlos

System: Windows XP

Karthikabiraman, evernoteexporter.codeplex.com



iOS 6: So klappt der Umstieg

Das neue iOS 6 bietet viele spannende Funktionen, für die sich das kostenlose Update lohnt. Damit der Umstieg reibungslos klappt, zeigen wir ausführlich, wie Sie sich optimal darauf vorbereiten können

Für iOS 6 hat Apple ein überzeugendes Paket geschnürt, das für jeden etwas bietet. Neben coolen neuen Funktionen punktet es auch mit praktischen Verbesserungen an Alltags-Apps wie Telefon, Facetime, Mail und Safari. Der Mix wird sicher viele Anwender zum schnellen Umstieg locken, zumal das Update ja wieder kostenlos ist – ein Angebot, das man kaum ablehnen kann.

Wie bei jedem System-Update gibt es auch hierbei einiges zu beachten,

Inhalt

Update mit iCloud vorbereiten	48
Update mit iTunes vorbereiten	52
iTunes Match nutzen	56
Restore statt Update	58
Grundeinstellungen iOS 6	60
Backup-Optionen	66

um mögliche Fallstricke zu umgehen und einen reibungslosen Wechsel auf iOS 6 sicherzustellen. Genau damit werden wir uns im folgenden Schwerpunkt ausführlich beschäftigen. Wir beginnen mit der Vorbereitung des alten iPhone.

Vorbereitung des Umstiegs

Seit iOS 5 haben iPhone-Nutzer zwei Möglichkeiten, um System-Updates zu installieren, entweder ganz traditionell über iTunes und einen Rech-



Mit iCloud fit für iOS 6

Wer sein iPhone nie mit dem Rechner verbunden, kann mithilfe von iCloud wichtige Daten sichern und sich auf den Umstieg vorbereiten

Seit iOS 5 lässt sich das iPhone völlig unabhängig von einem Rechner nutzen. Das gilt nicht nur für die Inbetriebnahme oder den Kauf von Apps und anderen Medien, sondern auch für das Update der Systemsoftware. Der Schritt auf iOS 6 kann so direkt mit dem iPhone vollzogen werden, ohne dass man das Gerät dafür an einen

Mac oder PC anschließen müsste. Eine WLAN-Verbindung ins Internet reicht völlig aus.

Drahtlos auf iOS 6

Bei der Vorbereitung des Updates spielt iCloud eine wichtige Rolle. Apples Speicherdienst erlaubt das Sichern persönlicher Daten im Internet. Dazu gehört das automa-

1 Grundeinstellungen iCloud

iCloud aktivieren und konfigurieren

Wenn Sie iCloud noch nicht gleich bei der Einrichtung des iPhone aktiviert haben, können Sie dies schnell nachholen, indem Sie in den Einstellungen auf „iCloud“ tippen. Hier geben Sie – falls vorhanden – Ihre bereits auf anderen Geräten für iCloud benutzte Apple-ID ein oder legen eine neue für den Dienst an. Beim ersten Zugriff auf iCloud müssen Sie die obligatorischen Nutzungsbedingungen akzeptieren. Nach erfolgreicher Anmeldung sehen Sie oben den Account-Namen und darunter diverse Datenbereiche, die sich über iCloud abgleichen lassen. Jeder einzelne lässt sich über einen Schieber aktivieren. iCloud bietet in der kostenlosen Standardkonfiguration immerhin 5 GB Speicher. Um mehr zu buchen, tippen Sie auf den Account-Namen. Unter Speicherplan se-

hen Sie dann das aktuell verfügbare Volumen. Tippen Sie darauf, erscheinen weitere Optionen. Apple bietet 10, 20 und 50 GB Speicher zusätzlich zu den vorhandenen 5 GB an. Die drei Optio-

nen kosten 16, 32 beziehungsweise 80 Euro pro Jahr. Für die Datensynchronisierung und den zu iCloud gehörigen Mail-Account kommt man mit 5 GB normalerweise problemlos aus.

Wollen Sie iCloud für die Backups mehrerer iOS-Geräte nutzen (Seite 50), kommen Sie um ein Upgrade nicht herum. Am besten warten Sie erst einmal ab, wie viel Platz Sie wirklich benötigen.



1 Geben Sie Ihre Apple-ID ein, oder erzeugen Sie eine neue.



2 Über „Account“ erreichen Sie die verfügbaren Datenpläne.



3 iCloud bietet 5 GB kostenlos, mehr gegen Bezahlung.



iPhone-Update mit Mac & PC

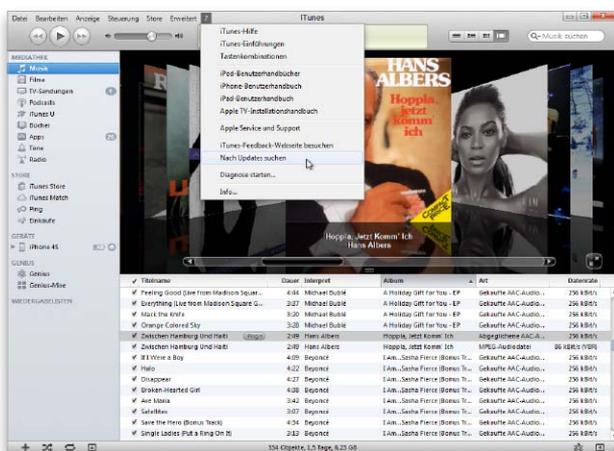
Wer sein iPhone traditionell mit iTunes auf dem Rechner synchronisiert, kann sich ebenfalls auf das iOS-6-Update vorbereiten. Wir zeigen, worauf man für einen problemlosen Umstieg achten sollte

1 Umstieg vorbereiten

1. iTunes aktualisieren

Vor einem großen iOS-Update sollte man auch iTunes aktualisieren. Sie können entweder den Befehl „Nach Updates suchen“ benutzen, den Sie unter Windows

im „?“-Menü oder auf dem Mac im Menü „iTunes“ finden. Als Alternative lässt sich die aktuelle Version von Apples Website laden (www.apple.com/de/itunes).



1 Wechselt die Hauptversion des iOS oder wird ein neues iPhone vorgestellt, so ist auch ein iTunes-Update Pflicht.

2. Einkäufe übertragen

Als Nächstes sichern Sie alle Einkäufe, die Sie direkt mit dem iPhone getätigt haben, in der iTunes-Mediathek. Sonst könnten zum Beispiel neue Filme verloren

gehen. Wählen Sie das iPhone in iTunes unter „Geräte“ mit der rechten Maustaste aus. Im Kontextmenü rufen Sie dann den Befehl „Einkäufe übertragen“ auf.



2 Übertragen Sie zunächst zur Sicherheit alle Einkäufe vom iPhone in die iTunes-Mediathek des Rechners.



Musik-Backup in der Cloud

iTunes Match überträgt die Musiksammlung aus iTunes in iCloud. Das löst das Backup-Problem und macht die Musik nach dem Umstieg auf iOS 6 sofort wieder verfügbar

Überblick

iTunes Match kostet 25 Euro pro Jahr, wobei sich das Abo jeweils um ein Jahr verlängert, wenn man es nicht spätestens 24 Stunden vor Ablauf kündigt. iTunes Match erlaubt maximal 25 000 Songs plus die Einkäufe aus dem iTunes Store. Der Speicherplatz für die hochgeladene Musik wird nicht auf die verfügbare iCloud-Kapazität angerechnet.

Die perfekte Ergänzung zu iTunes und iCloud ist **iTunes Match**. Der Musikdienst von Apple verlagert die komplette Musiksammlung aus iTunes auf den iCloud-Server. Auf diesen Pool können insgesamt zehn Macs, PCs und iOS-Geräte zugreifen, wobei die Zahl der Rechner auf maximal fünf begrenzt ist. Deren Sammlungen werden von iTunes Match zusammengeführt, während iPhone & Co. Musik herunterladen und abspielen dürfen. Ein Apple TV kann Musik aus der Cloud wiedergeben.

Cleveres Konzept

Das Besondere an iTunes Match ist, dass es den Inhalt der lokalen Musiksammlung analysiert und mit dem iTunes Store vergleicht. Es werden

nur die Songs auf iCloud hochgeladen, die der Dienst dort nicht findet. Die anderen werden aus dem iTunes Store zur Verfügung gestellt. Das spart im Vergleich zu anderen Cloud-Angeboten für Musik nicht nur den Großteil der Uploads, sondern macht aus manch mickriger alter MP3-Datei eine relativ hochwertige iTunes-Plus-Version (AAC, 256 KBit/s mit variabler Bitrate).

Umstieg auf iOS 6

Beim Wechsel auf iOS 6 leistet iTunes Match gute Dienste als Umzugshilfe, da es ein Backup der Musiksammlung praktisch überflüssig macht. Man installiert einfach das neue iOS auf dem iPhone und meldet sich dann bei iTunes Match an. Schon

hat man vollen Zugriff auf die dort gespeicherte Sammlung. iOS 6 kann sogar direkt Musik vom iCloud-Server streamen, sodass man nur noch die wichtigsten Lieblingssongs zur Offline-Nutzung speichern muss.

Backup mit Grenzen

Ein exaktes Backup ist iTunes Match jedoch nicht. Die Einschränkungen bestehen in einer begrenzten Kapazität von 25 000 Songs, wobei Einkäufe aus dem iTunes Store allerdings nicht mitzählen. Außerdem werden hochwertige Formate wie AIFF, WAV und Apple Lossless ebenfalls durch iTunes Plus ersetzt, wenn es die Titel im Store gibt. Mit beidem dürften die meisten iPhone-Nutzer prima leben können. *maz*

Die richtigen Einstellungen für iOS 6

iOS 6 kommt mit haufenweise neuen Funktionen. Doch erst mit den richtigen Einstellungen wird das iPhone zum perfekten Begleiter. Wir zeigen, was zu tun ist



1 Übersicht Einstellungen

Gruppierte Einstellungen und neue Optionen

Mit iOS 6 hat Apple die Einstellungen endlich thematisch gruppiert und zudem neue Optionen integriert. Im oberen Bereich finden Sie die Kommunikationseinstellungen (Bild 1), hier lässt sich

etwa der „Flugmodus“ einschalten. „Bluetooth“ kann man endlich direkt ein- oder ausschalten, ohne groß in den Untermenüs von Einstellungen zu blättern. Neu ist die Option „Nicht stören“ für Ruhe-

zeiten (Seite 64). Im dritten Block sind Basisfunktionen zu finden, neu dabei ist die Option „Datenschutz“ (Seite 63). Über das nächste Set an Einstellungen erledigen Sie die Konfiguration der

Apps aus dem Lieferumfang (Seite 65), darunter die Einrichtung von Twitter und Facebook (Seite 62). Der letzte Bereich ist den aus dem App Store geladenen Programmen vorbehalten.



1 Bluetooth lässt sich endlich mit einem Tipp ausschalten.



2 Darunter finden Sie allgemeine Einstellungen.



3 Einstellungen zu Mediadaten sind zusammengefasst.



4 Facebook und Twitter sowie Apps sind unten zu finden.



Backup-Strategien für iOS 6

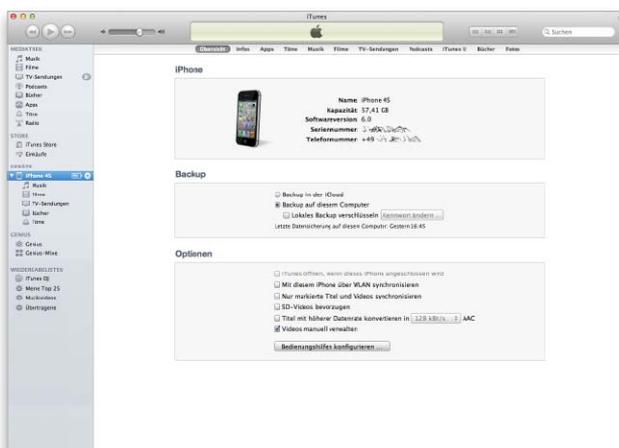
Mit iOS 6 können Benutzer zwischen drei Backup-Optionen für ihr iPhone wählen. Ob über USB- oder Wi-Fi-Verbindung mit dem Rechner oder direkt mit iCloud, die richtige Strategie schützt vor Datenverlust

1 Auswahl Backup-Optionen

1. Einstellung in iTunes

Wer bisher sein iPhone mit iTunes per USB-Kabel synchronisiert hat, kann im Programm alternativ die iTunes-Synchronisation per WLAN-Verbindung wählen.

Aktivieren Sie dazu die Checkbox „Mit diesem iPhone über WLAN synchronisieren“ unter „Optionen“. Alternativ lässt sich unter „Backup“ iCloud auswählen.



1 In iTunes können Sie bei angeschlossenem iPhone alle Synchronisationsoptionen wählen, einschließlich iCloud.

2. Einstellung beim iPhone

Die Optionen zur Synchronisation und zum Backup lassen sich auch beim iPhone wählen, zumindest zwei der Varianten. In den Einstellungen unter „Allgemein“

„iCloud > Speicher & Backup“ lässt sich die drahtlose Rechnersynchronisation starten (Bild 1), unter „iCloud > Speicher & Backup“ die mit Apples iCloud (Bild 2).



1 Beim iPhone lässt sich der WLAN-Sync auswählen.



2 Alternativ steht das iCloud-Backup zur Verfügung.

Für iPhone und iPod Touch

Die besten Business-Apps

Wir stellen Ihnen neue Business-Apps zur Textbearbeitung, Arbeitszeiterfassung und Devisenumrechnung vor. Und mit der App „Business Etikette“ tappen Sie so schnell in kein Fettnäpfchen mehr

Achtung: iPad

Die Apps, die an die hohe Auflösung des iPad-Screens angepasst wurden, haben wir als iPad-kompatibel markiert. Der Rest läuft in iPhone-Größe oder auf 200 Prozent gezoomt.

Regalfrei.de



Wer alte Bücher loswerden möchte und zu faul ist, auf den Flohmarkt zu gehen, der sollte sich sein iPhone schnappen und die ungeliebten Bestände durchscannen: Die App Regalfrei.de übernimmt den Online-Verkauf.

Das Prinzip funktioniert ganz einfach: Buch herausholen, Staub abklopfen und mit dem integrierten Scanner der App den ISBN-Code erfassen. Das klappt bei Regalfrei.de tadellos, selbst bei schummrigen Licht oder frei Hand fokussiert der Scanner blitzschnell. Klasse ist der Mehrfach-Scanner, hier kann man einen ganzen Stapel der Reihe nach abschnappen und die Titel dann anschließend mit der Datenbank abgleichen.

Für ältere Bücher ohne Titel bietet die App ein Eingabefeld, in das die Ziffern des ISBN-Codes getippt werden müssen. Wenn die App einen Titel erkennt, fragt sie in wenigen Sekunden die hinterlegte Datenbank des Anbieters ab, nennt zur Sicherheit nochmal den gefundenen Artikel und macht daraufhin ein Angebot. Dies lässt sich in die Versandbox übernehmen, wo die Applikation sämtliche erkannte und verkäufliche Artikel addiert.

Die Ausbeute mit Regalfrei.de ist lukrativ. Wir kommen mit einem durchschnittlichen Preis von etwa 20 Cent pro Titel unterm Strich heraus. So steht man doch einige Zeit und



scannt, denn unter einem Gesamterlös von zehn Euro verweigert Regalfrei.de die Annahme. Die Übersicht liefert der Warenkorb, in dem die Apps die Ankäufe listen. Bei Regalfrei.de ist das mühsam, da beim zuvor gelobten Mehrfachscan einige Titel doppelt im Warenkorb landen und sich diese dort nicht mehr löschen lassen. Die App rechnet die Verkäufe zwar richtig zusammen, es nervt allerdings, immer durch die lange Liste mit allen Dopplern scrollen zu müssen.



Regalfrei.de wickelt den Verkauf in der App ab, um den Transport muss sich der Käufer selber kümmern. Er erhält aber einen Transportkostenzuschuss, der die Gebühren in unserem Test deckt. *mbi*

Preis: Kostenlos · Note: 1,6

☑ Gute Preise, guter Scanner, Mehrfachscan

☒ Titel nicht aus Warenkorb löschar

iPhone, iPad (ab iOS 4.2)

Regalfrei.de, www.regalfrei.de



Nicht mehr Spielkonsolen und hochgezüchtete PCs, sondern Smartphones und Tablets geben mittlerweile den Takt auf dem Spielmarkt vor. Noch hat die Branche Probleme, mit dem Siegeszug von iPhone & Co. Schritt zu halten

Gaming per iPhone vs. Konsole

Es scheint nicht recht zusammenzupassen: Einerseits spielen mehr Menschen als je zuvor und werden immer mehr Computerspiele verkauft, doch andererseits stöhnt die Spieleindustrie über sinkende Umsätze. Doch der Grund dafür ist simpel: Mit dem iPhone als Vorreiter haben sich Smartphones einen enormen Anteil am Spielmarkt gesichert. Die Profiteure der Situation sind die Hersteller der Smartphones wie beispielsweise Apple, die über ihre Store-Systeme an den Verkäufen mitverdienen. Nur sind die Preise pro Spiel im Smartphone-Bereich wesentlich niedriger, zudem haben Neueinsteiger den Einstieg auch ohne mächtigen Spiele-Publisher im Rücken wesentlich leichter, da beispielsweise der Apple Store als Plattform bereitsteht.

Insgesamt sind die Veränderungen im Spielmarkt sehr deutlich: Die klassischen Spielkonsolen wie Microsoft Xbox 360, Sony Playstation 3

oder Nintendo Wii sind schon länger nicht mehr das Maß aller Dinge, zumal alle genannten Geräte einige Jahre auf dem Buckel haben, technisch im Rückstand sind und allenfalls noch über den Preis Kaufanreize schaffen können. Einzig Nintendo plant, mit der „Wii U“ dieses Jahr einen Nachfolger zu bringen, Sony und Microsoft hingegen halten sich über neue Wohnzimmerkonsolen derzeit bedeckt. Den Herstellern dümmert, dass Spieler als Einnahmequelle nicht reichen werden, und setzen auf Entertainmentangebote wie ausleihbare Filme, doch treffen sie hier auf heftige Konkurrenz.

Mobile Konzepte

Dass das Spielen sich auf mobile Geräte verlagert, hat erst mal nichts mit den Smartphones zu tun, sondern geht auf Geräte wie Nintendos legendären Gameboy zurück. Nach wie vor sind die Japaner in diesem Segment aktiv, zuletzt mit dem Nintendo 3DS XL,

der auf seinem leicht vergrößerten Schirm einen echten 3D-Effekt hinkommt. Sonys Playstation Vita, ebenfalls eine mobile Konsole mit ordentlicher Rechenleistung, wirkt dagegen weniger innovativ, wenngleich es auch hierfür Apps, beispielsweise für soziale Netzwerke gibt. Doch dass mehr Rechenleistung oder bessere Grafik reichen könnten, Nutzer von den Smartphones zurückzugewinnen, darf angesichts von dessen universalen Fähigkeiten getrost bezweifelt werden – die Smartphones beherrschen den mobilen Spielmarkt deutlich. Dabei liegt Google mit Android zwar insgesamt vor Apple, doch Apple scheint zumindest nach wie vor den Ton anzugeben – wer erfolgreich ein mobiles Spiel auf den Markt bringen möchte, sollte zumindest eine Version fürs iPhone parat haben.

Mobile Spielkonzepte

Natürlich sind Spiele auf dem iPhone nicht wirklich vergleichbar mit den

Cooler Apps für iPhone und iPod Touch

Aktuelle Unterhaltung

Ob Jump & Run, Knobeln oder Wirtschaftssimulation – bei unseren Spiele-Apps ist für jeden Geschmack etwas dabei. Wir haben den iTunes Store durchsucht und die interessantesten Games für Sie getestet

🌐 Weitere App-Tests

Wenn Sie sich für die neuesten Apps interessieren, finden Sie viele weitere aktuelle Tests von iPhone-Apps auf unserer Webseite: www.iphonewelt.de

Catapult King



Hört man von einem Spiel mit einem Katapult, denkt man sofort an den Klassiker Angry Birds. Das Spiel Catapult King hat allerdings nur wenig Ähnlichkeit mit dem finnischen Spiel, hier kämpft man in einer mittelalterlichen Welt ge-

gen feindliche Ritter, die sich in immer neuen Burgen verbergen. Aufwendig gemacht ist die bonbonbunte 3D-Grafik des Chillingo-Spiels, die Optik richtet sich aber offensichtlich an ein eher jüngeres Zielpublikum. Die feindlichen Ritter sind recht nett animiert, auch die aus

immer neuen Objekten zusammengebauten Burgen sind gut gestaltet. Sehr einfach ist das Gameplay: Man bedient ein altmodisches Katapult und versucht in den 64 Levels mit möglichst wenigen Geschossen Burg und Gegner auszuschalten, nach dem Sammeln von Punkten stehen auch Spezialgeschosse zur Verfügung. Die aufwendige 3D-Grafik kann allerdings nichts daran ändern, dass es dem Spiel unserer Meinung nach etwas an Finesse mangelt. Handlung und Gameplay sind zwar solide gemacht, für einen Top-Titel bietet das Spiel jedoch zu wenig Neues. Lästig finden wir beispielsweise die vielen Aufforderungen zu In-App-Käufen. *sw*



Preis: Kostenlos - Note: 2,4

➕ Gute Grafik, viele Level

➖ Wenig Abwechslung, Optik recht verspielt

iPhone 3GS, iPad (ab iOS 3.2)

Chillingo, www.chillingo.com

Achtung: iPad

Die Apps, die an die hohe Auflösung des iPad-Screens angepasst wurden, haben wir als iPad-kompatibel markiert. Der Rest läuft in iPhone-Größe oder auf 200 Prozent gezoomt.



Shoppengehen

Um Rechner, iPhone und andere Geräte mit Medien aller Art zu versorgen, bietet Apple den iTunes Store an. Hier finden Sie Musik, Spielfilme, eine riesige Auswahl an Apps und noch vieles mehr

Mit jedem großen iOS-Update und jedem neuen iPhone-Modell zieht Apple erfahrungsgemäß viele Erstkäufer an, die neu in die Welt von iPhone und iTunes einsteigen. Eine Schlüsselfunktion nimmt darin der iTunes Store ein, mit dem sich das iPhone mit allen möglichen digitalen Medien versorgen lässt. Anlass genug für uns, noch einmal die grundlegenden Funktionen von Apples Online-Shop zu erklären.

Begonnen hat der iTunes Store mit Musik und Podcasts, um die ersten iPods und iTunes selbst mit Futter zu versorgen. Im Laufe der Zeit sind dann Videos, Fernsehsendungen, Bücher und natürlich Apps hinzugekommen. Alle Medien können bequem im Store gesichtet und dann gekauft beziehungsweise frei geladen werden.

Der Weg zum iPhone

Hat man in iTunes auf dem Rechner im Store eingekauft, gibt es verschiedene Wege, die Daten

auf das iPhone zu bekommen. Die klassische Methode ist das Synchronisieren des iPhone mit der iTunes-Mediathek. Dafür startet man iTunes und wählt das per USB-Kabel oder WLAN mit dem Rechner verbundene iPhone in der Medienspalte aus. Über die Reiter im rechten Fensterenteil können Sie dann für jede Medienart individuell auswählen, welche Titel auf das angeschlossene iPhone kopiert werden sollen.

Die zweite Möglichkeit besteht darin, direkt auf dem iPhone in den verschiedenen Sektionen des iTunes Store einzukaufen. Wie das geht, zeigen wir gleich. Haben Sie gerade keine Gelegenheit, bereits gekaufte Titel vom Rechner auf das iPhone zu kopieren, können Sie bestimmte Einkäufe kostenlos erneut mit dem iPhone laden. Auch darauf gehen wir gleich noch näher ein. Wir beginnen zum Einstieg zunächst mit den ersten Schritten im iTunes Store. *Matthias Zehden*

1 Erste Schritte im iTunes Store

1. Startseite des Stores aufrufen

Den Zugang zum Shop finden Sie in der Medienspalte von iTunes unter „Store“. Er besitzt eine Navigationsleiste, die alle Bereiche zeigt. Halten Sie bei der Auswahl die Maustaste gedrückt,

erscheint jeweils ein Menü der Unterkategorien. Auf der Startseite finden Sie im Kasten „Alles auf einen Klick“ den Zugang zur Accountverwaltung und andere wichtige Funktionen.



2. Neue Apple-ID anlegen

Für den Einkauf im Store brauchen Sie eine Apple-ID, zum Beispiel Ihren iCloud-Account. Alle Einkäufe werden dann mit dieser ID verknüpft. Wer neu einsteigt, sollte die Gelegenheit nutzen und

eine neue ID anlegen, die nur für die Stores verwendet wird. Das können Sie direkt im iTunes Store erledigen, indem Sie oben rechts auf „Anmelden“ und dann auf „Apple-ID erstellen“ klicken.





Mitteilungen optimieren

Wir zeigen in diesem Workshop, wie Sie Push-Benachrichtigungen richtig einstellen und einen eigenen Push-Dienst nutzen

Bereits mit iOS 3 und dem iPhone 3GS führte Apple 2009 Mitteilungen ein, damals unter dem Namen Push-Benachrichtigungen. Mit iOS 5 folgte Mitteilungszentrale als Sammelstelle für die Benachrichtigungen. Unter iOS 3 wurden sie eingeführt, um Apps die Möglichkeit zu geben, den Benutzer auch dann zu informieren,

wenn die App nicht läuft – Multi-tasking gab es erst mit iOS 4. Mitteilungen gibt es weiterhin, der Dienst wurde stetig ausgebaut. In iOS 6 ist die Option enthalten, Mitteilungen zu bestimmten Ruhezeiten stumm zu schalten.

Neben sinnvollen Mitteilungen – „Tor-Alarm“ bei einer Bundesliga-App oder verpassten Anrufen und

1 Apps mit Mitteilungen

Apps die Push-Nutzung erlauben

Apps, die Mitteilungen nutzen, dürfen das nicht ohne Erlaubnis des Benutzers. Bei der ersten Installation fragen Sie deshalb den Benutzer um Erlaubnis (Bild 1), im Beispiel die App **Groupon**.

Wird das Versenden erlaubt, erscheint die App unter „Einstellungen > Mitteilungen > In der Mitteilungszentrale“ (Bild 2). Per Voreinstellung unterstützen die Apps alle vom iOS angebotenen

Push-Optionen. Tippen Sie die App an, um die Push-Optionen anzeigen zu lassen. Im oberen Teil des Fensters legen Sie fest, ob die App auch in Mitteilungszentrale erscheinen soll und wie die

Mitteilungen aussehen (Bild 3). Im unteren Teil ist die Option „Kennzeichensymbol“ ebenso eingeschaltet wie „Töne“ und die Darstellung der Mitteilung im Sperrbildschirm (Bild 4).



1 Apps fragen bei der Installation um Erlaubnis für Push.



2 Sie werden dann in Mitteilungszentrale gelistet.



3 Hier legen Sie den Lagerort und den Hinweisstil...



4 ...sowie weitere Optionen für die Darstellung fest.

Tipps & Tricks für iPhone und iPod

Wir zeigen, wie Sie Ihren Ort per iMessage teilen, mehr aus der Kabelfernbedienung herausholen, die Kosten für Wi-Fi-Netze in Hotels sparen, den Gerätenamen ohne PC ändern, iTunes-Match-Musik übersichtlicher darstellen, besser mit dem Home-Button steuern und vieles mehr



Ort per iMessage teilen

Den aktuellen Aufenthaltsort ermitteln und per Nachricht weiterschicken

Als SMS-Ersatz ist iMessage bekannt und beliebt, jedoch kaum, dass Sie damit auch Ihren Aufenthaltsort mit Freunden kostenlos teilen können. Das ist zum Beispiel eine praktische Hilfe, wenn Sie sich mit jemandem treffen oder sich verirrt haben. Der Startpunkt ist nicht die Nachrichten-, sondern die Karten-App. Dort tippen Sie auf den Pfeil links unten in der Ecke, um die Ortung zu starten. Nachdem die Adresse ermittelt ist, erscheint eine Sprechblase mit blauem Pfeil, auf den Sie tippen. Im folgenden Bildschirm tippen Sie auf „Ort senden“. Tippen Sie auf die Option „Nachricht“. Darauf öffnet sich die Nachrichten-App. Sie müssen oben nur noch den Empfänger eintippen (oder die ersten Buchstaben, damit er aus dem Adressbuch eingefügt wird) und auf „Senden“ tippen. Der Empfänger bekommt den Inhalt des Info-Fensters aus der Karten-App und kann die Infos leicht in einen Kontakt übernehmen. [svg](#)



Der aktuelle Aufenthaltsort lässt sich aus Karten an die Nachrichten-App weiterleiten und an Freunde verschicken, die ihn in Kontakte übernehmen können.